

Bestands-Aufnahme

Eine Kernaufgabe jedes Museums, die sich im stillen Kämmerlein vollzieht, ist die Dokumentation der Sammlungsbestände. Dazu gehören Angaben wie Objektname, Material, Maße, Gewicht und Erhaltungszustand. Inventarnummer und Standort müssen zugewiesen werden, um den Gegenstand im Depot auffinden zu können. Geschärft Aufmerksamkeit findet heute die Frage, wie das Objekt Eingang in die Sammlung gefunden hat. Zu einer guten Erfassung gehört auch die Geschichte, die mit dem Exponat verbunden ist. Sie gibt ihm die Aura eines Unikats.

In der Rubrik „Bestands-Aufnahme“ stellen wir in jeder Ausgabe ein Museumsobjekt und seine Geschichte vor.

Eva Haupt

Das längste Motorrad der Welt

*Eva Haupt M.A.
ist Ausstellungskuratorin
des Sudetendeutschen
Museums in München*

Der „motorisierte Dackel“, so nannte man das Böhmerland-Motorrad. Mit einer Länge von rund drei Metern ist es bis heute das längste jemals in Serie produzierte Motorrad der Welt. Es wurde zwischen 1925 und 1939 von Albin Hugo Liebisch (1888–1965) hergestellt und erreichte in den 1930er Jahren Kultcharakter. Eines dieser ausgefallenen Fahrzeuge ist eine zentrale Attraktion in der Dauerausstellung des Sudetendeutschen Museums.

Das grün-gelbe
Böhmerland-Motorrad
des Sudetendeutschen
Museums



Die Überlänge des Böhmerland-Motorrads ergibt sich durch eine doppelsitzige Bank, die durch einen dritten Sitz ergänzt werden kann. Zusätzlich war ein Beiwagen mit Reserverad erhältlich, sodass der „Dackel“ mindestens vier Personen transportieren konnte. Der von Liebisch konstruierte Motor ist vor dem Fahrer platziert und die beiden zigarrenförmigen Tanks waren bei den frühen Modellen seitlich am Hinterrad angebracht. Dadurch liegen die Ventil-Kipphebel des Motors offen und bewegen sich zwischen den Knien des Fahrers. Es gab mehrere unterschiedlich lange Modelle, darunter eine kürzere Version für zwei und eine längere für vier Personen, die für das Militär gedacht war. Die Basisversion hatte eine Länge von 3,17 Metern und einen Radstand von 2,23 Metern. Der Einzylinder-Viertaktmotor mit einem Hubraum von 600 Kubikzentimetern kam auf 16, später 25 PS. Die Höchstgeschwindigkeit betrug beim Basismodell 95, bei der Rennversion sogar 160 Kilometer pro Stunde. Auf dem deutschsprachigen Markt wurde das Motorrad unter der Bezeichnung „Böhmerland“ mit rot-gelber Lackierung vermarktet, für die tschechischen Kunden hieß es „Čechie“ und war grün und gelb lackiert.

Eine rot-gelbe Böhmerland wird ab Juni 2025 in der Sonderausstellung *Ferdinand Porsche und andere Pioniere* des Sudetendeutschen Museums zu sehen sein. Das Exemplar in der Dauerausstellung des Sudetendeutschen Museums zeigt die gelb-grüne Farbvariante. Es ist ein Reisemodell von 1938/39 und hat eine Länge von 2,75 Metern. Das Fahrzeug besteht aus einem Doppelrohrrahmen mit vertikalem Tank, der wie üblich vorn montiert ist. Die seitlich angebrachten, zigarrenförmigen Tanks haben hier nur noch die Funktion von Reservebehältern.

Albin Hugo Liebisch, der Konstrukteur des „motorisierten Dackels“, stammte aus Rumburg und war gelernter Fahrradmechaniker. Nach einer Verwundung im Ersten Weltkrieg hatte er von 1916 bis 1919 eine Stelle als Werkmeister bei der Nesselsdorfer Wagenbau-Fabriks-Gesellschaft, den späteren Tatra-Werken in Nesselsdorf (Mähren). Ab 1920 arbeitete Albin Liebisch für Alfred Hiele, Motorsport-Liebhaber und Mitinhaber des Textilbetriebs Hiele und Dietrich im nordböhmischen Schönlinde. Dort konstruierte er seinen ersten Motor und den überlangen Rahmen des Böhmerland-Motorrads.

1925 gründete Liebisch in Schönlinde das Böhmerland-Motorenwerk, das er sechs Jahre später nach Kunnersdorf bei Böhmischem Kamnitz verlagerte. Bis 1939 stellte er mit einer Belegschaft von bis zu 75 Mitarbeitern rund 3000 Böhmerland-Motorräder her. Die Umstellung der Wirtschaft auf Kriegsproduktion setzte der erfolgreichen Motorradherstellung ein abruptes Ende. Die Vertreibung aus der Heimat Ende Juli 1945 verlief für Liebisch dramatisch. Er und sein Sohn wurden brutal misshandelt und ein Jahr lang im vor-maligen KZ-Außenlager Rabstein inhaftiert. Nach seiner Freilassung begann für Liebisch in Passau der mühsame und wenig erfolgreiche Neubeginn. Eine Neuauflage seines Böhmerland-Motorrads konnte nicht mehr an die Vorkriegserfolge anknüpfen. 1965 starb Liebisch mit 77 Jahren in Passau.

Heute existieren noch rund 75 originale Böhmerland-Motorräder in Museen und privaten Sammlungen. In Schönlinde/Krásná Lípa kommen jedes Jahr Ende August Fans und Besitzer historischer Böhmerland und Čechie zu einem Motorradtreffen zusammen. Dann kann man es wieder hören, das typische blubbernde Motorgeräusch des „motorisierten Dackels.“

